

Zur Volksmusik und Musik zu Volkstänzen

Eine wertvolle Anregung

An die Regierungen und Schulämter,

an die Volksschulen, Berufsschulen, Mittelschulen und Höheren Schulen!

Auf Anregung des Staatsministeriums für Unterricht und Kultus wurde 1961 eine ständige Kommission für Volksmusik bei der Bayer. Landesstelle für Volkskunde gebildet; der Kommission gehören außer dem Leiter der Landesstelle Landeskonservator Dr. Gebhard, Univ.-Professor Dr. Stäblein, Erlangen, Dr. Hoerbürger, Regensburg, List, Bayer. Rundfunk München, Univ.-Professor Dr. Dünninger, Würzburg, und Professor Dr. Max Böhm, München, an.

Aufgabe der Kommission ist es, eine wissenschaftliche Quellensammlung instrumentaler Volksmusik und Musik zu Volkstänzen in Bayern anzulegen. Die Kommission hat zunächst damit begonnen, handschriftliches Sammelgut, das in öffentlichen Sammlungen, Archiven und staatlichen Instituten vorhanden ist, sowie das bereits veröffentlichte Melodiengut zu erfassen. Sie beabsichtigt die Sammlung auf jedes weitere erreichbare Material zu erweitern, insbesondere auch auf solches, das sich in Privatbesitz befindet. Hierunter fallen vor allem Gebrauchshandschriften, die sich ältere dörfliche Musikanten als Gedächtnisstütze für den Eigengebrauch zusammengestellt haben. Auch neueres Volksmusikgut ist von Interesse.

Die Kommission will so eine Bestandaufnahme des gesamten Volksmusikgutes erreichen. Es wird begrüßt, wenn sich Lehrkräfte, insbesondere in ländlichen Gebieten, bereit erklären, dabei mitzuwirken und sachdienliche Nachrichten oder Notenmaterial der Kommission für Volksmusik zuzuleiten. Zuschriften sind an das Institut für Musikforschung an der Phil.-theol. Hochschule Regensburg, z. Hd. Herrn Dr. Felix Hoerbürger, Regensburg, Marschallstraße 3, zu richten. Originale werden auf Wunsch zurückgegeben. Das Institut läßt das Musiziergut gegebenenfalls photokopieren.

Es wird gebeten, die Lehrkräfte entsprechend zu unterrichten.

I. A. gez. Dr. Helmut Bachl, Ministerialdirektor

Entschließung des Bayer. Staatsministeriums für Unterricht und Kultus vom 7. Februar 1963 Nr. VII 111 424

Der Bayerischen Staatszeitung und Bayerischem Staatsanzeiger Nr. 7 vom 13. Februar 1963 entnommen.

KREUZ UND QUER DURCH FRANKEN

ERLANGEN — Nun sind sie also gezählt, die Lebenstage der **Erlanger Sekundärbahn**, als „Seku“ weit über die Stadt und den Landkreis Erlangen hinaus bekannt. Der Bundesminister für Verkehr hat mit Erlaß vom 22. Januar 1963 die dauernde Einstellung des Reisezugverkehrs auf der Nebenbahn Erlangen — Neunkirchen a. Br. genehmigt.

Zwei Gründe beschleunigten den Beschluß der Deutschen Bundesbahn zur Auflösung dieser Nebenstrecke: die erforderliche Stabilisierung der Gleisanlagen, verbunden mit Millionenausgaben, und die verkehrsfördernden Situationen bei den einzelnen Ortsdurchfahrten. Für den Straßenverkehr ist also das „Aus“ der „Seku“ auf alle Fälle ein wesentlicher Vorteil.

Beim Bau der Strecke im Jahre 1836 waren aus Sparsamkeitsgründen die Gleise teilweise in die Fahrbahn öffentlicher Straßen verlegt worden, so daß die Züge in der letzten Zeit auf dieser Abschnitten nur mit einer Höchstgeschwindigkeit von 15 km/h fahren durften. Wenn der letzte Personenzug der „Seku“ den Zielbahnhof erreicht hat und damit der Personenverkehr auf dieser Nebenstrecke eingestellt bzw. durch moderne Gliederomnibusse übernommen wird, hat die traditionelle „Seku“ ein Alter von fast 77 Jahren erreicht. Der Gleisunterbau wird also keine „Verjüngungspillen“ mehr erhalten. Er hat seinen Dienst getan und mit ihm wird die „Seku“ pensioniert.

Einem weiteren Wunsch der treuen Fahrgäste wird die Deutsche Bundesbahn in jeder Hinsicht Rechnung tragen, er betrifft den Fahrplan. Die kürzere Fahrzeit sollte vor allen Dingen den Schulkindern zugutekommen. Eine Reise von Eschenau nach Erlangen mit einer Fahrstrecke von 19 Bahnkilometern, die heute mit der „Seku“ noch rund eine Stunde dauert, sollte für den Omnibus in einer halben Stunde zu meistern sein.

Der Abschied von der „Seku“ wird jedoch nicht von plötzlicher Natur sein. Vorübergehend lau-

fen noch Güterzüge, und treue Anhänger der Nebenbahn kommen — wenn auch in größeren Abständen — täglich in den Genuß der warnenden Pfeilsignale. Nachfolgende Generationen können dann eventuell im Nürnberger Verkehrsmuseum ein Treffen mit der „Seku“ vereinbaren, die einmal fast acht Jahrzehnte lang die Nebenstrecke Erlangen — Gräfenberg bzw. Erlangen — Eschenau bediente. Für Anlieger an der Sekustrecke heißt es jetzt bald den Wecker stellen, denn das gewohnte Pfeifen und Läuten wird ausbleiben. Geliebt oder verdammt — die „alte Seku“ hat ihr Stück Geschichte geschrieben.

Sitzung des Fördererkreises der Rückert-Forschung e. V.

Der Arbeitskreis Rückert-Forschung hielt am 2. März 1963 im Friedrich-Rückert-Bau zu Schweinfurt wiederum eine Sitzung ab. Beraten wurden zunächst eingehend die Satzungen des „Fördererkreis der Rückert-Forschung e. V.“, der nach Annahme der Satzungen begründet wurde. Der Fördererkreis will in erster Linie der praktischen Arbeit, der Forschung dienen, aber auch das Werk Friedrich Rückerts pflegen.

Zum Vorsitzenden des Kreises wurde Universitätsprofessor Dr. Helmut Prang (Erlangen) gewählt, zum Schriftführer Stadtarchivar Dr. Erich Saffert (Schweinfurt), zum Schatzmeister Stadtschulrat Heinrich Huber (Schweinfurt); zu Stellvertretern berief die Gründungsversammlung in gleicher Reihenfolge Universitätsprofessor Dr. Josef Dünninger (Würzburg), Buchhändler Johannes Trebst (Schweinfurt) und Apotheker Dr. Rudolf Priesner (Coburg).

In den Beirat wurden gewählt Universitätsprofessor Dr. Otto Meyer (Würzburg), Dr. Friedrich Schilling (Coburg), Dr. Helmut Petzolt (Wiesbaden) und cand. phil. Dieter Schug (Schweinfurt).

Die Ehrenmitgliedschaft wurde verliehen für ihre bisherigen Verdienste um die Rückert-For-

Zwei Zeitalter scheinen sich auf diesem Bild zu begegnen: die geliebte, aber auch gehaßte „Seku“ wird bald nicht mehr durch die Straßen Erlangens schnaufen. Im Hintergrund die Hauptverwaltung der Siemens-Schuckertwerke mit dem 60m hohen Verwaltungshochhaus.

Bild: Paul

